

Beilage zu Nr. 116 des „Euzthaler.“

Samstag den 29. September 1877.

Privatnachrichten.

Für Leidende!

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Ricq's Heilmethode erzielten überraschenden Resultaten überzeugen kann, sendet Richter's Verlag-Kaufhall in Leipzig auf Franco-Berlangen gern Jedem einen „Kurex-Kausung“ (160 Kausung) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Kausung“ kommen zu lassen.



Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“, mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage allein in Deutschland 245,000.

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich M. 2. 50.

Jährlich:

- 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
- 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.
- 12 Grosse colorirte Modenkupfer.
- 24 Reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Große Ausgabe. Vierteljährlich M. 4. 25.

Jährlich, ausser Obigem:

noch 24, im Ganzen also 36 grosse colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt.

Jährlich:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet Vierteljährlich nur M. 1. 25.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

„Deutsche Sprach- und Stillehre mit 40 Musteraufgaben, vielen Dispositionen und Aufgaben. Ein Handbuch für Lehrer und Lernende, für Prüflinge, und namentlich für Einjährig-Freiwillige. Von Theodor Beyttmiller, Hauptlehrer an der Kgl. Realanstalt in Stuttgart.“

VIII und 136 Seiten gr. 8. eleg. brochirt. Preis 2 M. 40 S. Stuttgart 1877. Verlag von Levy und Müller.

Bestellungen nimmt an und vermittelt **Jaf. Meeh.**

Zu „Hochzeitsträussen“ passende Artikel verschiedener Art empfiehlt **Jaf. Meeh.**

Canzlei-Papiere

im neuen Papierformat — verschiedene weisse und Conceptsorten — empfiehlt **J. Meeh.**

Zum Abonnement empfohlen:

Berliner Zeitung

mit dem Unterhaltungsblatt der Berliner Zeitung.

Erscheint täglich (auch Montags).

Abonnement: 3 M. 60 S. viertelj. Einzel-Nummern in der Provinz 10 S. Inserate 15 S. pro Zeile.

Jeder Abonnent der Berliner Zeitung kann event. 200,000 Mark jährlich gewinnen, indem der Verlag Loose für die Abonnenten spielt.

Durch rasche Berichterstattung, Zuverlässigkeit, Uebersichtlichkeit und leichte, anständige Form der Darstellung wird sich die Berliner Zeitung auszeichnen. Die politischen Fragen werden wir von einem wahren liberalen Standpunkte, frei von allem Clique- und Parteiwesen besprechen; in den volkswirtschaftlichen und communalen Fragen wird die Hebung der Wohlfahrt des Volkes unsere Richtschnur sein.

Täglicher Inhalt: a) **Politischer Theil:** Leitartikel, Tages-Uebersicht, amtliche Bescheide. b) **Lokaler Theil:** Postnachrichten, Personalien, Nachrichten aus Magistrats- und Stadtverordnetenkreisen, Gerichtszeitung, Vereinszeitung, Tagesneuigkeiten, Verbrechen, Unglücksfälle, Feuerbericht, Polizeibericht. c) **Feuilleton:** Theater, Musik, Kunst, Literatur, Plaudereien, Novellen. d) **Handelszeitung:** Börsen-Resumé, Firmenregister, Patente, Concursnachrichten, Handelsnachrichten, Produktenberichte, Courszettel. e) **Fernmiscel:** Theater-Repertoire mit Besetzung, Concerte, Wochen-Theater-Repertoire (täglich), Sehenswürdigkeiten, muthmaßliche Witterung, Witterungsbericht der Sternwarte, Thermometer- und Barometerstand, Wasserstand, Vereinskalender, Auktionskalender, Eisenbahn-, Dampfschiff-, Pferdebahn- und Omnibus-Fahrplan, Briefe an den Redacteur, Fremdenliste, Preussische, Sächsische, Braunschweigische und Hamburger Lotterieliste, Ständekamernachrichten, Kirchenliste, Briefkasten in Frage und Antwort. Humoristisches u. u.

Abonnements nehmen alle Postanstalten täglich entgegen.

Bestell-Schein.

An das Kgl. Postamt in

Unterzeichneter abonniert hiermit auf 1 Exemplar der
Berliner Zeitung mit dem Unterhaltungsblatt der Berliner Zeitung
 (Nr. 571^e im 11. Nachtrag der Zeitungs-Preisliste pro 1877)
 pro IV. Quartal 1877 für beifolgende 3 M. 60 S.

Ort:

Name:

Die Pontus-Länder:

Zur Geographie des Russisch-Türkischen Kriegsschauplatzes,
 (geographische Erläuterungen von Orts-, Fluß- u. Ländernamen jener Gegenden.)
Reliefkarte des Kriegsschauplatzes am schwarzen Meer &
Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes auf der Balkanhalbinsel.

Diese Karten mit Erläuterungen dienen als Hilfsmittel zur Orientirung auf dem Gebiet des russisch-türkischen Kriegsschauplatzes und dürften in dieser Vollständigkeit um so willkommener sein.

Preis 10 S

— An Auswärtige gegen 13 S. Francozusendung. —

Jaf. Meeh.

Neue Volksbibliothek.

Die im I. Jahrgang erschienenen Schriften enthalten die Hefte:

1. Der Deutsch-französische Krieg 1870 bis 1871. Von Einem, der dabei gewesen.
2. Bilder aus dem Leben der Säugethiere. Von Ph. M. J. Paulus. I. Die Waldmenschen u. Gibbon. Mit 2 Abbild.
3. Joh. Fr. Plattich, ein Sokrates unserer Zeit. Von Dr. Ph. Paulus.
4. Die Civilehe innerhalb der evangl. Christenheit. Von Prof. Dr. v. Palmer. (Beste Schrift d. berühmten Theologen.)
5. Unser Untergrund und das Stuttgarter Tiefbohrloch. Eine popul. geologische

Abhandlung. Von Prof. Dr. Fraas. Mit 2 Abbildungen.

6. Das heilige Land nach eigener Anschauung. Von Dr. J. Paulus. I. Mit 2 Ansichten.
7. Bilder aus dem Leben der Säugethiere. II. Die geschwänzten oder thierähnlichen Affen der alten Welt. Mit 2 Abbild.
8. Die Kindersterblichkeit. Von Dr. Desterlen, Privatdocent in Tübingen.
9. Friedrich Wilhelm IV. König v. Preuss. Ein geschichtliches Charakterbild. Von Dr. W. Hoffmann, Oberhofprediger u. Generalsuperintendent in Berlin. Mit Portrait.



10. Arminius der Cheruskier u. die Schlacht im Teuroburger Walde. Von J. Paulus. Mit Illustration. Im II. Jahrgang sind erschienen:
1. „Das Poetische in der bildenden Kunst.“ Von Prof. H. Kuitaa.
- 2 und 3. „Die sittlich religiöse Bedeutung der sozialen Frage.“ Von Prof. Dr. G. Schönberg.
4. „Das heilige Land. II. Die Gebirge und Städte Judäas.“ Von Dr. J. Paulus.
5. „Martin Luther u. Franz v. Sickingen.“ Von Prof. Dr. Rugler.
6. „Ueber Volk und Sprache.“ Von Prof. Dr. L. Schwabe.
7. und 8. „Von den Lebensaltern des Menschen und der menschlichen Lebensdauer.“ Von Prof. Dr. Jul. Wilbrand.
9. und 10. „Die Lungenschwindsucht“ Eine „Geißel“ der civilisirten Gesellschaft. Von Dr. Paul Niemeyer.
11. und 12. „Wallenstein.“ Von Prof. Dr. Martin Philippson.
13. und 14. „Karl Freiherr von Stein.“ Von Prof. Dr. A. Kluchhohn.
15. und 16. „Bialzgräfin Elisabeth Charlotte, Herzogin von Orleans.“ Von Prof. Dr. B. Rugler.

Orts- u. Schulbibliotheken, Besevereine, landwirthschaftliche Vereine, Winterabend- und Fortbildungsschulen u. s. w. können diese Bibliothek zu den Abonnementspreisen durch mich beziehen und empfehle diese vollstänlich belehrenden Schriften Jedermann sowohl einzeln als in Parthien zur gef. Abnahme.

Jak. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zählte nach dem 10. Jahresbericht derselben im letzten Jahre 28,066 Mitglieder, die Jahresausgabe betrug 110,137 M. Die Beiträge an den Verein vermitteln theils die Bezirksvereine, die in ganz Deutschland verbreitet sind, theils die Sammelbüchsen, deren 1240 in öffentlichen Lokalen aufgehängt sind. Im Jahre 1874/75 wurden von 18 verunglückten Schiffen 104 Menschen gerettet und zwar 94 auf 17 Rettungsfahrten der Boote und 10 mit Hilfe des Raketenapparats; in den verfloffenen 10 Jahren wurden insgesammt 870 Menschen durch die Rettungsanstalten des Vereins den Wellen entrisen. Zum erstenmale ist im vergangenen Jahre einer der Rettenden in schwerem Wetter bei Kuxhaven in den Fluthen umgekommen, es war dies der Lootsenaspirant G. Mied.

Mit dem Eintreten der Herbststürme haben auch die Schiffstrandungen begonnen wieder häufiger zu werden. Aber die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ist überall am Platze und hilft wo sie kann. Ein neuer Fall von Rettung aus Seegefahr wird von Hafenmeister Polack aus Cuxhaven in folgendem mitgetheilt: Am 16. Sept. 11¹/₂ Uhr Vormittags, erhielt ich von Neu-

werk ein Telegramm, daß 2 Schiffe auf Wittsand gestrandet seien, zugleich mit dem Eruchen, die Station Duhnen zu benachrichtigen, da man in der nebligen Luft die Signale zwischen der Insel Neuwerk und Duhnen nicht erkennen könne. Ich sandte sofort einen reitenden Boten nach dem Bogt in Duhnen, welcher in der That auch noch nichts von einer Strandung erfahren hatte. Sofort wurde das Duhner Rettungsboot Ernst Mert durch 6 Pferde soweit als möglich ins Watt gefahren und der Versuch gemacht, die Unglücksstelle zu erreichen. Jedoch erst am 17. Sept., um 8 Uhr Morgens, sollte dies gelingen. Das verunglückte Schiff war der deutsche Dampfer Adler, mit Holz von der Ostsee nach Wilhelmshaven bestimmt. Der Dampfer war bereits am 16. Sept., Morgens 8 Uhr bei starkem N.-W.-Sturm gestrandet; die Brandung war sofort über das Schiff gestürzt und hatte alles auf dem Verdeck Befindliche, sowie auch die Böte mit fortgerissen, während es der Besatzung nur mit genauer Noth gelungen war, sich in die Masten zu flüchten. Mit eintretender Ebbe hat die Besatzung auf Deck kommen können, doch nichts Beniehbares mehr in Schiffe vorgefunden. Bei der zweiten Fluth hatte die Besatzung trotz der Befürchtung, daß die Masten über Bord schlagen würden, abermals Schutz in denselben gesucht, und die ganze lange Nacht bei dem furchtbaren Unwetter darin ohne Nahrung zugebracht. Zu rechter Zeit traf das Rettungsboot ein, denn die Schiffbrüchigen waren bereits so ermattet, daß sie sich nicht lange mehr hätten festhalten können. Aber auch jetzt noch verhinderte die furchtbare Brandung eine Annäherung des Rettungsbootes; dasselbe mußte Anker auswerfen und erst, nachdem mittelst einer Leine eine Verbindung mit dem Brack hergestellt war, gelang es der Mannschaft, die Schiffbrüchigen zuerst aus dem Hintermast und dann aus dem Vordermast zu retten. Nachdem die sämmtlichen Schiffbrüchigen, 12 an der Zahl, gerettet waren, mußten Anker und Ketten gekappt werden, da ein Aufhissen des Ankers mit größter Gefahr für das schwer beladene Rettungsboot verbunden gewesen wäre. Erst Nachmittags um 5 Uhr wurde das Festland glücklich erreicht, und die Schiffbrüchigen wurden in gute Pflege genommen. Die Rettungsfahrt hatte volle 29 Stunden gedauert und die armen Schiffbrüchigen waren 33 Stunden ohne Nahrung dem scharfen Winde und schlimmen Wetter preisgegeben. Der Kapitän des verunglückten Schiffes sprach sich sehr lobend über das kaltblütige und besonnene Benehmen der Rettungsmannschaft aus. Das Neuwerker Rettungsboot hatte sich ebenfalls zur Rettung aufgemacht, wurde jedoch von dem Duhner überholt. Der Dampfer ist total wrack.

Unter der Rubr. „Eine Muster-Innung“ bringt die Trib. eine kurze Abhandlung über Zünfte und Innungen worin es u. A. heißt:

„Als eine derartige Erscheinung müssen wir den Centralverband deutscher Uhrenmacher begrüßen, bei dem in voriger Woche in Wiesba-

den abgehaltenen Verhandstage gezeigt hat, daß er in vollem Maße sich der Bedeutung seiner Aufgabe bewußt ist. Wenn wir auf die Verhandlungen dieses Verbandstages zurückblicken, so ist es besonders ein Grundton, der die Debatten über die verschiedenartigen Dinge durchdringt: Das Prinzip der Selbsthülfe ist es, das die Seele der neuen Organisation bilden und dieselbe in allen ihren Lebensäußerungen regeln soll. Es ist erfrischend, gerade in unserer kranken Zeit, in der jede Vereinigung für ihre Erstarkung sehnüchtig nach der Staatshülfe ausschaut, das kräftige Wort des freien, eigenen Selbstathens und Selbsthuns in so energischer Weise ausgesprochen zu hören und zwar in Einzelfällen, in denen die Selbsthülfe oft auf eine Art Probe gestellt wird.

Die Uhrmacher sehen, daß ihre schöne Kunst, deren Wiege in Deutschland gestanden, in der Heimath in Verfall gerathen, und daß auch in der Mitte sich die Kuscherei eingebracht habe. Es gilt daher das Uebel bei der Wurzel zu erfassen und eine neue Generation heranzubilden. Zu dem Zweck soll nach dem Vorbilde ähnlicher Anstalten in der Schweiz, eine Uhrmacherschule in einem deutschen Uhren-Industriebezirke, in Glashütte in Sachsen, errichtet werden.

Auf gleiche Weise geht der Verband in der wichtigen Lehrlingsfrage selbstthätig vor und wartet nicht auf eine Einschreitung der Gesetzgebung. Die Mitglieder verpflichten sich, mit den Eltern der Lehrlinge einen im Verbandstage vereinbarten Lehrcontract abzuschließen, indem die gegenseitigen Verpflichtungen dem Geiste der Neuzeit entsprechend geregelt sind.

Der junge Mann soll aber auch, wenn er aus der Lehre heraustritt, sich nicht selbst überlassen bleiben. Unbekümmert um alle entgegengesetzten Ansichten, verpflichten sich die Verbandsmitglieder, ihren Gehülfen Zeugnisse über die Arbeitsdauer wie über die Leistungen zu geben.

Wir meinen, daß der Verband der Deutschen Uhrmacher durch ein festes besonnenes und selbstbewußtes Vorgehen den anderen Veruizorganisationen den Weg vorgezeichnet hat, den sie einzuschlagen haben, und daß das innere Wesen ihrer Vereinigung von jenem Geiste erfüllt ist, der die alten Innungen in längst vergangenen Zeiten einst zu lebenskräftigen Gliedern und mitwirkenden Ursachen des deutschen Bürgerthums gemacht hat. Die angestrebte neue Vereinigungsform, welche das Verhältniß zwischen Meistern und Lehrlingen und Gehülfen in der humansten Weise regelt, wird — wenn sie gelingt — ein Bollwerk gegen jenes zersetzende Element der Neuzeit, gegen das socialistische Getriebe sein, das alles Geseftigte haßt.

Frankfurter Course vom 26. Sept. 1877.

Geldsorten.	M.	S.
20-Frankenstücke	16	23-27
Englische Sovereigns	20	35-40
Ruß. Imperiales	16	70-75
Holländ. 10 fl.-Stüd	16	65
Dutaten	9	62-67
Dollars in Gold	4	16-19

